

crise du Malabar» au XIX^e siècle. Le passage à la hiérarchie orientale propre et le développement des institutions ecclésiastiques au XX^e siècle méritent de retenir l'attention.

Ces deux contributions se complètent donc pour l'étude des divers visages et des différentes orientations d'une Eglise unique à l'origine, mais divisée à présent non seulement entre la branche unie au siège romain et celle demeurée fidèle à l'idée autocéphale, mais aussi entre différentes dénominations mineures, dont plusieurs se réclament de l'esprit de la réforme occidentale. Une nouvelle branche catholique s'est d'ailleurs formée depuis 1930, qu'on a appelée l'Eglise malankare à cause de ses attaches antiochiennes de l'époque moderne. — Cette forme originale et actuellement assez dynamique du christianisme ancien relevant de la tradition syro-nestorienne mérite d'être mieux connue. Ces deux ouvrages y contribuent, chacun à sa manière et selon ses objectifs.

Damas (Syrie)

Joseph Hajjar

Richardson, William J., M.M. (Ed.): *China Today*. Maryknoll Publications/Maryknoll, New York 1969; XII + 217 p., \$ 6,50

Der Direktor der *Maryknoll Publications* ediert (teils gefühlsbetonte) Vorträge, die auf der *10th China Consultation* der Asien-Abteilung des *U.S. National Council of Churches* gehalten wurden. Das Buch trägt die Spuren davon. Die Texte sind wenig gestrafft und erwecken beim Lesen den Eindruck des Oberflächlichen. Neben Kapiteln über Chinas Innen- und Außenpolitik sind zwei Kapitel über die religiöse Analogie des Maoismus und über das Christentum in China erwähnenswert. Sie bringen jedoch wenig Neues. Für das breite Publikum ist diese Sammlung eine gute Einführung in die Lage des heutigen China. Wichtig erscheinen die zehn Dokumente, die mehr als die Hälfte des Buches ausmachen.

Heerlen (Niederlande)

Harry Haas

Schlette, Heinz Robert: *Veränderungen im Christentum* (theologia publica, 12). Walter/Olten 1969; 131 S.

Anspruchsvolle Rundfunkvorträge, die — dem Medium angepaßt — mit dem Programm einer *theologia publica* ernstmachen. SCHLETTE besitzt eine besondere Hellhörigkeit und Feinfühligkeit für dynamische Vorgänge, für Veränderungen unter der Oberfläche des Gleichbleibenden, mit einem Wort: für Lebendiges. Das wahrzunehmen und auszusprechen, erfordert überdies Mut, und auch daran fehlt es ihm nicht — siehe die Vorträge „Apostel oder Gelehrte? Kritik einer schlechten Alternative“ und „Repräsentieren die Bischöfe die Laien?“ — Wichtiger für *diese* Zeitschrift sind die vier Vorträge über „Neuorientierung der Mission“, mit ihrer nüchternen Bestandsaufnahme und Diagnose, ihrer neutestamentlichen Grundlegung (aus dem Osterglauben und der Naherwartung), ihrer dogmatischen Besinnung und der Frage nach der Missionsmethode. Diese wenigen Seiten sind außerordentlich erhellend und, gerade weil desillusionierend, recht eigentlich ermutigend.

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB